

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

N^o 1273

Abrensburg, Sonnabend, den 16. Juli 1887

10. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Gegen die Bierverfälschung.

W. „Der Wein erfreut des Menschen Herz“, ist ein altes bekanntes Wort; vom Bier dagegen ist noch herzlich wenig gesagt worden, und nur in den Kommerz-büchern sind Lieder zu finden, welche den braunen Gerstenstamm feiern. Nun war ja allerdings der Wein schon im grauen Alterthum bei Griechen und Römern bekannt, und die Trinkesänge eines Horaz und seiner Genossen lassen keinen Zweifel darüber, daß man sich auch in jenen Zeiten einen klaffischen Rausch anzutrinken pflegte, Bier aber kannten die alten Griechen und Römer noch nicht und der Meth, welchen die alten Germanen brauten und verzapften, scheint, nach Tacitus zu schließen, nicht den Beifall der an feurige Südwine gewöhnten Zunge gefunden zu haben. Mit germanischer Zähigkeit und Unverdorbenheit setzten indessen unsere Vorfäter die Bierbereitung fort und schon im Mittelalter gelang es ihnen, ein Getränk herzustellen, das wohlverdienten Ruf hatte, wenn auch nur in engeren Kreisen. Erst unserem Zeitalter war es beschieden, einen Stoff entstehen zu sehen der nicht nur innerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes sich stetig steigender Beliebtheit erfreut, sondern weit über dieselbe hinaus nach den fernsten Welttheilen hin versandt wird.

Je größer der Aufschwung war, den das Brauereigewerbe nahm, um so mehr wurde leider auch durch Bierpantfcherei und Bierfälschung gefährdet. Dem Dürstigen wurde und wird nicht selten eine Flüssigkeit allerzweifelhaftesten Ursprungs statt Bier vorgesetzt. Was wird da nicht alles verwandt,

um die guten nahrhaften Stoffe, aus denen das Bier zusammengesetzt sein soll zu sparen. An Stelle des Malzes Stärkezucker, Kartoffelzucker, Leinsamenabkochung, Glycerin, Süßholzsaft, Syrup; an Stelle des Hopfens Quassia, Ezianextrakt, Solicin, Aloë, Colchicin, Boucin, Pikrinsäure, Absinthin, Kalmus, Menganthin, Pikrotoxin. Damit nun dieses hoffnungsvolle Gebräu seinen Ursprung nicht allzudeutlich verrathe, kommen als Alkoholerzatz Strychnin, Kockelskörner, Tabak, Bilsenkraut, Brechnuß, wilder Rosmarin, Iguanabohnen, Opium zur Verwendung; um einen pikanten Geschmack herauszubringen nimmt man Ingwer, Pfeffer, Zimmetblüthen, Koriander, Paradieskörner u., um die Säure abzustumpfen Soda, Potasche oder Kreide und um dieser Brähe Schaum zu geben Kochsalz und Maun.

Wer gewohnt ist, täglich sein Glas Bier zu trinken, den muß ein gelindes Gruseln überlaufen, wenn er liest, mit welchen Substanzen sein Trank verfälscht wird. Glücklicherweise ist die große Mehrzahl der Bierbrauer solchen unsauberen Manipulationen durchaus abhold. Auf die Dauer findet ein aus den obengenannten Stoffen hergestelltes Gebräu doch keine Abnehmer, und derjenige, welcher es geliefert, wird sein Handwerk nicht allzulange fortreiben können. Inbesseren an seine Stelle treten andere, welche der hohe Gewinn reizt, und so ist es denn Thatsache, daß mindestens ein Drittel der deutschen Bierproduktion — nach anderen Schätzungen sogar über die Hälfte — mehr oder minder gesundheits-schädliche fremde Stoffe und Beimengungen enthält.

Es ist dies ganz besonders deshalb zu beklagen, weil das Bier das beste Mittel gegen die zunehmende Ausdehnung des Branntweingenußes ist, und diese wiederum

die Ursache der Zunahme der Verbrechen. „Das Bier enthält“, sagt der Gefängnißarzt Dr. Baer in seiner Schrift über den Alkoholismus sehr richtig, „relativ nur eine geringe Menge Alkohol, und bei seinem anregenden, erfrischenden Geschmack, bei seiner durststillenden Wirkung auch zugleich effektiv nährende Bestandtheile, es ist endlich auch nicht so theuer, daß sich nicht selbst die arbeitenden Klassen dessen Genuß verschaffen könnten. Jede Bierbrauerei und jede Bierwirthschaft kann deshalb als ein Ort angesehen werden, von dem aus der Branntwein bekämpft wird. . . . Je mehr in einem Lande der Bierkonsum zunimmt, desto mehr wird die Macht des Branntweins gebrochen. . . Das Bier ist der größte Feind des Branntweins, und wenn der Staat die Branntweintrunksucht vermindern will, so muß er die Bierproduktion begünstigen. . . !“

Aus Rücksicht auf die allgemeine Wohlfahrt erscheint also eine Bekämpfung der Bierpantfcherei dringend geboten, die jetzigen gesetzlichen Maßregeln reichen dazu bei weitem nicht aus. In dem Brausteuergesetz vom 31. Mai 1872 ist die Anwendung der Surrogate ausdrücklich erlaubt, andererseits ist jedoch durch das Nahrungsmittelgesetz die Anwendung gesundheits-schädlicher Präparate, zu denen der größte Theil der von uns genannten gehört, verboten. Es ist ein Zustand, der zu mannigfacher Verwirrung und Unklarheit Anlaß giebt, und es wäre sehr zu wünschen, daß, wie es 445 preussische Brauereibesitzer in einer Petition an den Landtag erbat, nach gesetzlicher Bestimmung zur Herstellung von Bier nur Malz, Hopfen, Hefe und Wasser verwendet werden dürften. Man braucht ja nicht so streng gegen die Bierfälschungen vorzugehen, wie es König Friedrich Wilhelm I. in seinem Edikt vom 1. Januar 1722 that. In demselben war

bestimmt, daß ein Wirth, in dessen Keller verfälschte Weine oder Biere gefunden würden, aller Borräthe dieses Kellers verlustig gehen sollte, wovon der Denunziant den dritten Theil erhielt, und daß ferner an dem Hause eine schwarze Tafel mit dem Namen und dem Verbrechen des Wirthes aufgehängt und dieser selbst des Rechtes auf Wein- und Bierauschank verlustig erklärt werden sollte. Jedenfalls aber verdienen Menschen, welche in ganz leichtfertiger Weise und schnöden Geldgewinnes willen die Gesundheit ihrer Mitmenschen schädigen, eine ganz exemplarische Strafe, und es würde sich sehr empfehlen, dieselbe nicht allein in Geldbuße bestehen zu lassen, sondern mindestens für den Wiederholungsfall Gefängnißstrafe festzusetzen. Dadurch würde eine Garantie geschaffen, daß derjenige, welcher ein Glas Bier verlangt, nicht ein Getränk erhält, das alles mögliche ist, nur aber kein Bier! Uebrigens verlautet in neuerer Zeit, daß an einen Gesekentwurf betr. die Bierbereitung gedacht wird.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Ueber den Inhalt des am Montag in Schleswig unter dem Vorsitz des Herrn Ministers des Innern von Puttkamer berathenen Entwurfs einer Kreis- und Provinzialordnung werden der „Nord-Disse-rt.“ folgende Einzelheiten bekannt: 1) Der Gemeindevorsteher wird gewählt und vom Landrath bestätigt. Er ist die Obrigkeit des Gemeindebezirks und das Organ des Amtsvorstehers für die Polizeiverwaltung. Dasselbe gilt für den Ortsvorsteher. Entweder muß der Besitzer selbst die Pflichten und Leistungen des Gemeindevorstehers übernehmen oder einen befähigten Stellvertreter ernennen. Die Distriktsbeamten (Härdes- und Kirchspielodgte) werden in der ganzen Provinz beieitigt; dafür treten die Amtsvorsteher ein. Mehrere Gemeinden werden zu Amtsbezirken vereinigt, jedoch können Gemeinden, welche eine den Bestimmungen des Gesetzes entsprechende

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Viktor verbarg nur mühsam den Groll, welchen er empfand.

„Anstatt einzusehen, was die Herren Geschworenen mit ihren dicken Spießbürger-schädeln nicht durchschauen konnten, daß ich das Opfer fremder Wortbrüchigkeit wurde ziehst Du es vor, mich als einen Verbrecher hinzustellen und von gestohener Freiheit zu sprechen, Emilie. Das klingt mindestens seltsam, nachdem man seinerseits es verstanden hat, sich unter falschem Namen in eine anständige Familie einzueheirathen und sogar den Namen einer Längstverstorbenen bestens für sich anzubedenken. Oder glaubst Du, ich allein hätte von der stadtbekanntem Affäre nichts vernommen?“

„Ich will Dir darauf nicht antworten, Viktor,“ hörte er es von den zuckenden, schmerzlich bewegten Lippen der Unglücklichen. „Ich will mich auch nicht zu vertheidigen suchen — was nützt es auch? Der Betrug ist Thatsache — auf die Motive kommt es nicht an. Sag mir nur, ob Du beabsichtigst, meinem Manne heute Abend alles zu hinterbringen?“

„Das hängt ganz von Dir ab, Emilie! — Mit dieser Tugendhaftigkeit imponirst

Du mir sehr wenig — davon sei fest überzeugt!“

Sie sah auf, angstvoll und hoffend zugleich. „Was kann ich thun, um mich von Dir loszukaufen, Viktor? — Sprich um Gottes Willen rasch, die Zeit drängt!“

Er blieb bei seiner spöttischen Kälte. „Für mich nicht, Theuerste! Vielleicht wäre es mir sogar möglich, den Herrn Doktor hier zu erwarten und mit ihm zu unterhandeln. Wenn ich vor seiner Ankunft dieses Haus verlasse, so geschieht es lediglich aus Rücksicht für Dich, falls Du Dich nämlich derselben würdig zeigen solltest.“

„So sprich doch!“ rief sie schauernd. — „Was muß ich thun?“

Er zog die Handschuhe durch die Finger.

„Ich bin im Augenblick ohne Geld — Du könntest mir sicherlich mit einigen hundert Thalern aus der Verlegenheit helfen, für heute wäre das genug.“

Elisabeths eben noch so blaßes Gesicht überzog sich mit flammender Röthe.

Diesen Mann hatte einst ihr junges, unerfahrenes Herz geliebt!

„Ich habe kein Geld,“ versetzte sie angstvoll. „Mein Mann ist nichts weniger als reich — er verdient achthundert Thaler im ganzen Jahr.“

Herr von Holling lachte. „Bei so ausgedehnter Praxis, Emilie?“

Hoffst Du, daß ich dieses Märchen glauben werde?“

Elisabeth barg das Gesicht in beiden Händen.

Mit einem Manne wie Viktor über den Geliebten überhaupt zu sprechen, that ihr schmerzlich weh.

„Julius nimmt nur von seinen wirklich wohlhabenden Patienten Bezahlung,“ presste sie mühsam hervor.

„Ah! das ist neu!“

Der Aristokrat lachte.

„Herr Doktor Hartmann wäre also Volksbeglucker aus Neigung? Aber schade, ich kam mich dieser philanthropischen Richtung nicht anschließen. Du mußt Dir doch etwas Geld geben lassen, Theuerste.“

„Etwas!“ wiederholte sie. „Ja, etwas! Es mögen zwölf oder sechszehn Thaler sein, die ich bestimme.“

„Und die mir doch nicht ganz genügen würden,“ lächelte er. „Ist es Dir wirklich darum zu thun, Deinen Mann über gewisse Details der Vergangenheit in Unkenntniß zu erhalten, so mußt Du schon ein Opfer bringen, Emilie. Dein Silbergeschank ist, wie ich weiß, verschwenderisch ausgefattet. Die alte Schachtel hat Dir alle diese Reliquien im Glauben gespendet — ha, ha, ha! — Ich möchte jetzt noch lachen, wenn ich bedenke, mit welcher Schamtheit Du diese tugendstolze Spießbürgerfamilie ins Garn zu locken wußtest! — Gib mir also etliche Steine oder was sich sonst leicht transportiren läßt, ich

muß das verlangen, meiner augenblicklichen Lage wegen.“

Elisabeths Augen funkelten.

„Gelder!“ rief sie. „Ich sollte stehlen, wie Du es gethan hast?“

„Hüte Dich!“ zischte er. „War es ein Diebstahl, daß Du als Elisabeth Herbst in dieses Haus kamst und Dir als solche Geschenke machen ließest, oder nicht?“

Und da senkte sie wieder machtlos, wie gebrochen, den Kopf.

„Ich kann Dir das Silberzeug nicht geben, Viktor, ich kann es nicht!“

„Du mußt!“ sagte er. „Und nun höre, weshalb ich eigentlich zu Dir kam, Schatz! Es ist richtig, daß ich meine Freiheit stahl — ein Gefängnißwärter brach dabei das Genick, weil er unklug genug war, sich mir in den Weg zu stellen. Das verschärft noch die Gefahr, in welcher ich schwebe. Nimm heute Abend alles Silber und folge mir nach Paris oder London — wir können dort das fürstliche Leben, welches Du in Wien an meiner Seite führtest, ohne Zweifel wieder fortsetzen, namentlich seit Du die ehemaligen tugendhaften Grillen so vollständig überwunden hast. Glaube, die Menschheit ist es nicht werth, sie zu achten. Die Vertheilung der irdischen Güter ist eine so himmelschreiend ungerechte, daß nur ein Tropf sich derselben ohne Widerspruch fügen könnte.“

Ein Grauen schlich durch alle Adern der jungen Frau.

„Mit Dir gehen?“ stammelte sie. „Wie-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Amtsverwaltung herzustellen vermögen, auf ihren Antrag zu einem Amtsbezirk erklärt werden. In diesem Falle ist der Gemeindevorsteher gleichzeitig Amtsvorsteher. Letzterer wird im Allgemeinen vom Oberpräsidenten auf Vorschlag der Kreisvertretung ernannt. Die Ernennung erfolgt auf sechs Jahre. Ebenfalls wird für jeden Amtsbezirk ein Stellvertreter ernannt. Ist in einem Bezirk keine zum Amtsvorsteher genügende Person vorhanden oder findet der Oberpräsident die im Vorschlag gebrachten Personen nicht geeignet und ist auch die zeitweilige Wahrnehmung der Amtsverwaltung durch den Vorsteher eines benachbarten Amtsbezirks durch den Bürgermeister einer benachbarten Stadt nicht thunlich, so bestellt der Oberpräsident einen kommissarischen Amtsvorsteher. Letzterer kann auch mit der Verwaltung zweier und mehrerer Amtsbezirke gleichzeitig beauftragt werden. Der Amtsvorsteher kann eine Amtsunkostenentschädigung beanspruchen, welche vom Kreisaußschuß auf Antrag des Landrathes als Pauschquantum festgesetzt wird. 2) Der Landrath. Behufs Stellvertretung desselben werden vom Kreistage aus der Zahl der Kreisangehörigen zwei Kreisdeputirte auf je sechs Jahre gewählt. Dieselben bedürfen der Bestätigung des Oberpräsidenten. Für kürzere Verhinderungsfälle kann der Kreissekretär als Stellvertreter eintreten. 3) Der Kreistag. Auf 35 000 Einwohner werden 20 Vertreter gewählt. Für jede 5000 Einwohner darüber hinaus tritt ein weiterer Vertreter hinzu. Drei Wahlverbände werden gebildet: a. der Wahlverband für die größeren Grundbesitzer, b. für die Landgemeinden, c. für die Städte. In den Kreisen Eidelstedt, Husum, Norder- und Süderdithmarschen scheidet der Wahlverband der größeren Grundbesitzer aus. Für den größeren Grundbesitz in den übrigen Distrikten ist eine Steuer von 500 Mk. erforderlich. Diese Stala kann durch Kreistagsbeschluss auf 600 Mk. erhöht und auf 300 Mk. erniedrigt werden. Zum Zweck der Wahl der von den Verbänden der Landgemeinden zu wählenden Abgeordneten werden unter möglicher Anlehnung an die Amtsverbände in räumlicher Abrundung und nach Maßgabe der Bevölkerung Wahlbezirke gebildet, deren jeder die Wahl von 1 bis 2 Abgeordneten zu vollziehen hat. In den Städten wählen der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium in gemeinschaftlicher Sitzung.

In der Zeit vom 25. Juli bis zum 28. August wird eine größere Zahl von Ortschaften unseres Kreises mit Einquartierung belegt werden. Die zur Einquartierung gelangenden Truppen gehören den Husaren-Regimentern No. 15 und 16, und den Infanterie-Regimentern No. 75 und 76 an. Bei der diesjährigen Lösung der Deckhengste für den Kreis Stormarn sind die Hengste folgender Besitzer gefordert worden: 1—3) Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, 4) Husner Böttcher-Lemahl, 5) Husner Hofmann-Bünningstedt, 6) Husner H. H. Wagner-Fischel, 7) Husner Wend-Medwedobe, 8) Husner Sengelmann-Eidebe, 9) Husner Hofmann-Bünningstedt, 10) Ziegler Böttcher-Blumendorf, 11) Husner Beemöller-Delingsdorf, 12) Hofbesitzer Hirsch-Tralauerholz, der unter No. 5 aufgeführte Hengst des Herrn Husners Hofmann in Bünningstedt wurde als der beste der vorgeführten Hengste anerkannt. Die königliche Regierung hat genehmigt, daß die bisher der gemeinamen Ortskrankenkasse Reinbek zugetheilten Ortschaften Langelohe und Sied aus dieser ausscheiden und der gemeinamen Ortskrankenkasse Trittau zugetheilt werden. Diese Aenderung ist mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten. Die Tangstedter Gutsobrigkeit macht bekannt, daß bei einem Pong des Eigentümers

der die Namenszüge anderer fälschen? Und jetzt wissenschaftlich sogar? Jetzt als Mittel zum Diebstahl?" „Als Mittel zur angenehmen, mühe-losen Existenz, meine vortreffliche Emilie! Gegenwärtig kostst Du vielleicht das tägliche Mittagessen selbst, und hast, wie Du sagst, zwölf bis sechszehn Thaler im Besiz. — Dein Haus ist erbärmlich, eines Schulstüfers würdig — solltest Du es daher nicht vorziehen, in Paris Equipage und Dienerschaft zu besitzen, wieder wie in Wien, die Gefeiertste der Gefeiertsten zu werden?" Ein schönes Roth färbte die Wangen der unglücklichen jungen Frau. „Mit Dir, Viktor? — Lieber an der Seite meines Mannes zu Grunde gehen, als mit Dir Schätze besitzen. Geh' Viktor, geh', ich verachte Dich vollkommen.“ Der Ausdruck in den Zügen des Aristokraten ging, während sie sprach, von der lebhaften Spannung allmählich über zum Haß. Die Hoffnung, welche er ursprünglich gehegt, war verloren; seine Macht, dies leidenschaftliche Herz zu beherrschen, war dahin. Er sah sich in allen seinen Erwartungen getäuscht. Seit Monaten suchte er die Spur der einst Geliebten, immer fest überzeugt, daß sein bloßes Erscheinen genügen werde, sie abermals an sich zu fesseln — jetzt mußte er zähneknirschend erkennen, daß ihm ein anderer geraubt hatte, was früher sein Eigenthum gewesen. Emilie verachtete ihn;

Drube in Hartesheide, den derselbe kürzlich von dem Pferdehändler Thies in Eidelstedt kaufte, die Klaude konstatirt ist. * Ahrensburg, 15. Juli. Der Ende vor. Woche, am Donnerstag und Sonnabend auf einigen Feldmarken der Umgegend gefallene Hagel hat theilweise nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Betroffen sind namentlich die Feldmarken von Ahrensfelde, Meilsdorf, Stellmoor und Meindorf, wo in einzelnen Fällen ein Schaden bis zu 1/4, in andern bis zu 1/6 und 1/8 konstatirt wurde. Die Befichtigung der Schäden durch die Kommission des Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Hagel-Ausschusses hat in der näheren Umgegend bereits stattgefunden und wird an anderen Orten demnächst erfolgen. — Gestern Abend zogen mehrere schwere Gewitter über diese Gegend hin; mehrere Stunden lang züngelten starke Blitze durch die Luft und oft rollte der Donner ohne Unterbrechung fort. Erst um elf Uhr hatte die Naturerscheinung in der Hauptfache hier ausgetobt; während derselben fiel mehrfach der Regen in Strömen. Jemand welchen Schaden hat, soweit uns bis jetzt bekannt, das Gewitter in der Umgegend nicht angerichtet. — Gestern Morgen passirte ein Extrazug, besetzt mit 644 Personen und bestehend aus 14 Wagen mit 2 Maschinen diese Station. Die Insassen, Mitglieder eines Hamburger Vereins, unternahmen eine Tour nach Rakeburg; um 11 Uhr Abends passirte der Extrazug auf der Heimfahrt wieder unsere Station. — Ein in Hoisbüttel bediensteter Knecht aus Wulfsdorf, der wegen eines Nothschuldlverluchs von der Behörde gesucht, aber erst nach einiger Zeit verhaftet wurde, ist nachdem er hier mehrere Tage im Gefängnis gesessen, gestern nach Altona in Untersuchungshaft abgeführt worden. — Von den im August stattfindenden Truppen-einquartierungen wird das Gut Ahrensburg wie folgt betroffen: 1. August: Schloß Ahrensburg Stab des Inf.-Reg. No. 15, Gemeinde Ahrensburg 2/3 Eskadron desselben Reg., Bünningstedt 1/2 Eskadron dess. Reg.; 8. August: Ahrensburg Stab des Inf.-Reg. No. 76., Bataillonsstab und 2 Kompanien vom 2. Bataillon dess. Regim., Ahrensfelde 1 Kompanie dess. Reg.; 26. August: Meilsdorf Stab und 1/4 Eskadron des Inf.-Reg. No. 15, Ahrensfelde 1/2 Eskadron desselben Regiments. **Kirchspiel Eidebe.** 12. Juli. Vielfach werden in jetziger Zeit Genossenschaftsmeierien mit Zentrifugenbetrieb errichtet. Auch in der Nähe des Wollbagerer Bahnhofes wird eine solche gebaut, woran auch fast sämtliche Landwirthe in Sprengel theilhaftig sind. Der Bau derselben, von Herrn Zimmermeister Heeds in Bargtebeide übernommen, ist jetzt soweit vorgeschritten, daß das Gebälk am Freitag vor. Woche zusammengefügt und „garigert“ wurde. — Am Sonnabend richteten Gewitter an einigen Orten Schaden an. So schlug der Blitz in Fischel in eine Kathse, während im Lauenburgischen Hagelschläge die Felder arg vernünfteten. **Reidsdorf.** 12. Juli. Ein heftiger Knall erschreckte am Sonntag Abend 6 Uhr die Anwohner der Artilleriebaraden. Wie sich bald herausstellte, hatte ein, freilich zum Theil durch eigenes Verschulden herbeigeführter, trauriger Unfall hierzu den Anlaß gegeben. In der Parade der 3. Batterie der hiesigen Artillerieabtheilung war nämlich eine Granate krept. Dieselbe war aus dem Lothfester Lager von den dortigen Leubungen untreppirt mit zurückgebracht. Der Artillerist, welcher sie gefunden und mitgebracht, hatte sie hervorgeholt, auf einen Tisch gelegt, den Zünder gelöst und von dem losen Pulver auf den Tisch, neben der Granate geschüttet. Ein Sattler von der Batterie hielt eine

brennende Zigarre in das lose Pulver, dasselbe zückte auf, die Granate fing Feuer und explodirte. Die Wirkungen dieser Explosion waren verheerend. Der Tisch, auf welchem das Geschloß lag, wurde zertrümmert, der Dien im Zimmer theilweise zertrümmert, mehrere Stühle der Granate flogen durch die Fenster nach draußen, eins in eine nebenstehende Barade durch das Fenster, einen in derselben sich aufhaltenden Artilleristen soeben am Kopfe vorbei. — Von den im Zimmer, wo die Explosion stattfand, sich aufhaltenden Leuten wurde wunderbarer Weise nur Einer verletzt, der Sattler, welcher das Pulver entzündet hatte, freilich ziemlich schwer, indem der linke Arm zertrümmert und von den Rippen der linken Seite das Fleisch weggerissen ist. Der Zustand des sofort in das Lazareth gebrachten Verletzten ist sehr bedenklich. — Natürlich ist wegen des bedauerlichen Vorganges sofort eine Untersuchung eingeleitet. **Kleine Mittheilungen.** — Am Montag Abend erschloß sich, wie das „Seg. Kr. u. Wochenbl.“ meldet, der in weiten Kreisen bekannte langjährige Inspektor der abl. Güter Seedorf und Hornstorf, Herr Hauptmann a. D. Birkner zu Seedorf, mittelst eines Revolvers. Die Motive zu dem unglücklichen Schritt, welche dem allgemein beliebten alten Herrn geleitet haben, werden die sofort nach geschehener That seitens der betreffenden Behörden eingeleiteten Recherchen bald ergeben. — Am Freitag Mittag kam im Dorfe Hagenrog ein größeres Schabenfeuer zum Ausbruch. Es sind abgebrannt das Wohnhaus, die Scheune und die Kathse des Hüners Hurr. Hunsfeldt daselbst. Das Feuer, dessen Entstehungsursache jetzt noch nicht bekannt ist, ist in der Scheune angefangen und verbreitete sich in so rapider Schnelligkeit auch sofort auf die anderen Gebäude, daß nur mit größter Anstrengung das lebende Inventar gerettet werden konnte bis auf zwei Kälber, die in den Flammen umgekommen sind. An Mobiliar, Haus- und landwirthschaftlichen Geräthen ist fast nichts gerettet. — Ein überaus raffinirter Schwindler beutete vor einigen Tagen in einem Gute bei Lütjenburg die Vertrauenseligkeit eines Bauern W. aus, um letzteren um 225 Mk. zu pressen. Er begab sich angethan mit der Mütze eines Postbeamten, zu dem W., und erzählte demselben, er sei mit dem Generalinspektendenten Jensen, der in Lütjenburg eine Kirchenvisitation abhalte, dorthin gefahren und habe W. einen Brief von seinem Vetter, einem Lehrer in Kiel, zu übergeben. Der Brief enthielt die dringende Bitte, dem Vetter sofort 225 Mk. zu schicken, da letzterer sich ein Klavier gekauft und um diesen Betrag mit dem Kaufgelde zu kurz komme. Der angebliche Postbeamte erbot sich auch freundlich das Geld gleich mitzunehmen, stellte eine Postanweisung über den Betrag aus, gab auch eine Postanweisung und empfahl sich. Zu seinem großen Leidwesen mußte jedoch W. bald erfahren, daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war. — Beim Antäubern der Kühe mußte sich der Hirte auf Börsch, da seine Hände verkrüppelt sind, das Tau um den Arm wickeln. Eine Kuh wurde wild und schleifte den Bedauernswerthen, dem es nicht gelang, das Tau los zu machen, eine Zeitlang. Als man ihn fand, war er dem Tode nahe und nach wenigen Stunden gab er den Geist auf. (R. T.) — Am Sonnabend Nachmittag ist Nord- und Mittelschleswig von einem heftigen Gewitter heimgesucht worden. Der „Dannevirke“ zufolge hat der Blitz auf Seegaardfeld bei Apenrade den Arbeiter Niels Jepsen, der mit Torfstreichen beschäftigt war, erschlagen. — Zu Wilsbedfeld

Elisabeth unterbrach mit einem verzweifelten Ausschrei seine Worte. „Viktor,“ rief sie, „und das — das könntest Du thun?“ Er nickte voll grausamer, rachschüchtiger Freude. „Ja — das könnte ich thun, verlasse Dich darauf.“ Sie mochte ihn kennen und mochte wissen, daß er Wort halten werde. — Kaum ihrer Sinne mächtig, öffnete sie den Schrank in der Ecke. „Das ist das Geschmeide — Diamanten — Gold — alles, aber gib mir den Brief!“ Er versteckte zuerst das Schriftstück und ließ dann die gebotenen Pretiosen nachfolgen. „Ich kann mich wirklich von dem Erinnerungszeichen einer kurzen, schönen Periode des Glückes nicht trennen, theuerste Emilie,“ sagte er sarkastisch. „Das kostbare Blättchen bleibt in meinem Besiz. — So! für heute wäre ich versehen. Das Uebrige ist in Deinen Händen am sichersten verwahrt. Auf Wiedersehen! Augenblicklich brauche ich den vortrefflichen Herrn Doktor, Deinen Gemahl, nicht zu inkommodiren.“ Er grüßte leichthin und verließ dann das Zimmer, während die junge Frau horchend stehen blieb, um erst, als sich hinter ihm die Thür geschlossen hatte, erleichtert aufzuathmen. Jetzt war sie allein.

Elisabeth unterbrach mit einem verzweifelten Ausschrei seine Worte. „Viktor,“ rief sie, „und das — das könntest Du thun?“ Er nickte voll grausamer, rachschüchtiger Freude. „Ja — das könnte ich thun, verlasse Dich darauf.“ Sie mochte ihn kennen und mochte wissen, daß er Wort halten werde. — Kaum ihrer Sinne mächtig, öffnete sie den Schrank in der Ecke. „Das ist das Geschmeide — Diamanten — Gold — alles, aber gib mir den Brief!“ Er versteckte zuerst das Schriftstück und ließ dann die gebotenen Pretiosen nachfolgen. „Ich kann mich wirklich von dem Erinnerungszeichen einer kurzen, schönen Periode des Glückes nicht trennen, theuerste Emilie,“ sagte er sarkastisch. „Das kostbare Blättchen bleibt in meinem Besiz. — So! für heute wäre ich versehen. Das Uebrige ist in Deinen Händen am sichersten verwahrt. Auf Wiedersehen! Augenblicklich brauche ich den vortrefflichen Herrn Doktor, Deinen Gemahl, nicht zu inkommodiren.“ Er grüßte leichthin und verließ dann das Zimmer, während die junge Frau horchend stehen blieb, um erst, als sich hinter ihm die Thür geschlossen hatte, erleichtert aufzuathmen. Jetzt war sie allein.

Elisabeth unterbrach mit einem verzweifelten Ausschrei seine Worte. „Viktor,“ rief sie, „und das — das könntest Du thun?“ Er nickte voll grausamer, rachschüchtiger Freude. „Ja — das könnte ich thun, verlasse Dich darauf.“ Sie mochte ihn kennen und mochte wissen, daß er Wort halten werde. — Kaum ihrer Sinne mächtig, öffnete sie den Schrank in der Ecke. „Das ist das Geschmeide — Diamanten — Gold — alles, aber gib mir den Brief!“ Er versteckte zuerst das Schriftstück und ließ dann die gebotenen Pretiosen nachfolgen. „Ich kann mich wirklich von dem Erinnerungszeichen einer kurzen, schönen Periode des Glückes nicht trennen, theuerste Emilie,“ sagte er sarkastisch. „Das kostbare Blättchen bleibt in meinem Besiz. — So! für heute wäre ich versehen. Das Uebrige ist in Deinen Händen am sichersten verwahrt. Auf Wiedersehen! Augenblicklich brauche ich den vortrefflichen Herrn Doktor, Deinen Gemahl, nicht zu inkommodiren.“ Er grüßte leichthin und verließ dann das Zimmer, während die junge Frau horchend stehen blieb, um erst, als sich hinter ihm die Thür geschlossen hatte, erleichtert aufzuathmen. Jetzt war sie allein.

Elisabeth unterbrach mit einem verzweifelten Ausschrei seine Worte. „Viktor,“ rief sie, „und das — das könntest Du thun?“ Er nickte voll grausamer, rachschüchtiger Freude. „Ja — das könnte ich thun, verlasse Dich darauf.“ Sie mochte ihn kennen und mochte wissen, daß er Wort halten werde. — Kaum ihrer Sinne mächtig, öffnete sie den Schrank in der Ecke. „Das ist das Geschmeide — Diamanten — Gold — alles, aber gib mir den Brief!“ Er versteckte zuerst das Schriftstück und ließ dann die gebotenen Pretiosen nachfolgen. „Ich kann mich wirklich von dem Erinnerungszeichen einer kurzen, schönen Periode des Glückes nicht trennen, theuerste Emilie,“ sagte er sarkastisch. „Das kostbare Blättchen bleibt in meinem Besiz. — So! für heute wäre ich versehen. Das Uebrige ist in Deinen Händen am sichersten verwahrt. Auf Wiedersehen! Augenblicklich brauche ich den vortrefflichen Herrn Doktor, Deinen Gemahl, nicht zu inkommodiren.“ Er grüßte leichthin und verließ dann das Zimmer, während die junge Frau horchend stehen blieb, um erst, als sich hinter ihm die Thür geschlossen hatte, erleichtert aufzuathmen. Jetzt war sie allein.

Elisabeth unterbrach mit einem verzweifelten Ausschrei seine Worte. „Viktor,“ rief sie, „und das — das könntest Du thun?“ Er nickte voll grausamer, rachschüchtiger Freude. „Ja — das könnte ich thun, verlasse Dich darauf.“ Sie mochte ihn kennen und mochte wissen, daß er Wort halten werde. — Kaum ihrer Sinne mächtig, öffnete sie den Schrank in der Ecke. „Das ist das Geschmeide — Diamanten — Gold — alles, aber gib mir den Brief!“ Er versteckte zuerst das Schriftstück und ließ dann die gebotenen Pretiosen nachfolgen. „Ich kann mich wirklich von dem Erinnerungszeichen einer kurzen, schönen Periode des Glückes nicht trennen, theuerste Emilie,“ sagte er sarkastisch. „Das kostbare Blättchen bleibt in meinem Besiz. — So! für heute wäre ich versehen. Das Uebrige ist in Deinen Händen am sichersten verwahrt. Auf Wiedersehen! Augenblicklich brauche ich den vortrefflichen Herrn Doktor, Deinen Gemahl, nicht zu inkommodiren.“ Er grüßte leichthin und verließ dann das Zimmer, während die junge Frau horchend stehen blieb, um erst, als sich hinter ihm die Thür geschlossen hatte, erleichtert aufzuathmen. Jetzt war sie allein.

Elisabeth unterbrach mit einem verzweifelten Ausschrei seine Worte. „Viktor,“ rief sie, „und das — das könntest Du thun?“ Er nickte voll grausamer, rachschüchtiger Freude. „Ja — das könnte ich thun, verlasse Dich darauf.“ Sie mochte ihn kennen und mochte wissen, daß er Wort halten werde. — Kaum ihrer Sinne mächtig, öffnete sie den Schrank in der Ecke. „Das ist das Geschmeide — Diamanten — Gold — alles, aber gib mir den Brief!“ Er versteckte zuerst das Schriftstück und ließ dann die gebotenen Pretiosen nachfolgen. „Ich kann mich wirklich von dem Erinnerungszeichen einer kurzen, schönen Periode des Glückes nicht trennen, theuerste Emilie,“ sagte er sarkastisch. „Das kostbare Blättchen bleibt in meinem Besiz. — So! für heute wäre ich versehen. Das Uebrige ist in Deinen Händen am sichersten verwahrt. Auf Wiedersehen! Augenblicklich brauche ich den vortrefflichen Herrn Doktor, Deinen Gemahl, nicht zu inkommodiren.“ Er grüßte leichthin und verließ dann das Zimmer, während die junge Frau horchend stehen blieb, um erst, als sich hinter ihm die Thür geschlossen hatte, erleichtert aufzuathmen. Jetzt war sie allein.

Elisabeth unterbrach mit einem verzweifelten Ausschrei seine Worte. „Viktor,“ rief sie, „und das — das könntest Du thun?“ Er nickte voll grausamer, rachschüchtiger Freude. „Ja — das könnte ich thun, verlasse Dich darauf.“ Sie mochte ihn kennen und mochte wissen, daß er Wort halten werde. — Kaum ihrer Sinne mächtig, öffnete sie den Schrank in der Ecke. „Das ist das Geschmeide — Diamanten — Gold — alles, aber gib mir den Brief!“ Er versteckte zuerst das Schriftstück und ließ dann die gebotenen Pretiosen nachfolgen. „Ich kann mich wirklich von dem Erinnerungszeichen einer kurzen, schönen Periode des Glückes nicht trennen, theuerste Emilie,“ sagte er sarkastisch. „Das kostbare Blättchen bleibt in meinem Besiz. — So! für heute wäre ich versehen. Das Uebrige ist in Deinen Händen am sichersten verwahrt. Auf Wiedersehen! Augenblicklich brauche ich den vortrefflichen Herrn Doktor, Deinen Gemahl, nicht zu inkommodiren.“ Er grüßte leichthin und verließ dann das Zimmer, während die junge Frau horchend stehen blieb, um erst, als sich hinter ihm die Thür geschlossen hatte, erleichtert aufzuathmen. Jetzt war sie allein.

Es ist in Verti... in Verti... thalt m... bringen... Gieleur... demselbe... nach Be... Behörde... waren.

Die... des Refr... in der M... Die... innere P... Howier... talen ve... Erklärung... das Kal... das Wirt... jon-ern... die repu... vertheid... fah von... tabelte i... gewesen... zu entzie... lassen. Ü... 400 Nep... seine Ent... Tagesort... Stimmen... fällen. Pari... liga und... 3000 B... der Spi... Eintracht... Stabt E... Pläze ver... mit Weif... strationen... der Zug... ebenfalls... wurden.

Ueber... in Jelan... Reich T... Löwörun... Frauen... der letzte... nach Eng... die sich... schiedener... und eini... die Polze... worunter... tinent zu... den Aufse... die teufli... schigen.

Die... lauten je... lerung... Grolerast... tielen. U... Dieselbe... halb der... Ueber... fahloß u... schüttelt... „La... — ach... könnte!... Das... sein Her... von vorh... Du mi... ohne An... Auch... diesem... Am... nante, u... angebote... orbnete... so schne... abzureif... Die... doch bes... Stadt z... keine A... eubende... konnte... Mo... eher wil... Als... ihr kam... sonbern... sie zu f...

Trümmern der einstürzenden Stockwerke begraben. Die Wirkung der Explosion erstreckte sich auch auf ein anstoßendes Haus, einen Bijouterie-Laden, dessen mittlere Mauer einbrach, und das zum Theil mit in den Einsturz gerissen wurde, so daß die Goldwaren und Werthgegenstände des Ladens unter den Trümmern verschwanden. So groß war die Gewalt der Explosion, die höchst wahrscheinlich durch Entzündung einer großen Menge im hinteren Kellerraum befindlichen Naphthas oder Nethers verursacht worden, daß ein die Kelleröffnung schließendes Eisengitter über das Dach eines Nachbarhauses weg und weit bis in einen jenseits dieses liegenden Garten geschleudert wurde. Um das Unglück voll zu machen, brach auch noch Feuer in dem eingestürzten Hause aus. Den rasch herbeigeilten Rettungsmannschaften gelang es bald, das Feuer zu löschen; schwieriger und langwieriger aber war die Wegräumung der Trümmer, aus denen jammervolles Stöhnen und Hilferufe sich vernehmen ließen. Man mußte Breche in die Mauer eines anstoßenden Hauses legen, um zu den Unglücklichen zu gelangen. Es glückte zuerst, den Bestizer aus dem Kellerraum hinauszuschaffen. Er war mit Brandwunden bedeckt und ist inzwischen gestorben. Dann zog man eine der Nachbarfrauen hervor; sie ist mit leichten Verletzungen davongekommen. Die Frau des Bestizers befand sich in einer entsetzlichen Lage; sie war zwischen zwei aufeinandergestürzte Fußböden geklemmt, wurde aber nach mehrständigen Anstrengungen befreit und kam ebenfalls mit Kontusionen davon. Die übrigen fünf Personen wurden erst heute, nach unglaublich schwieriger, unter beständiger Angst vor neuen Explosionen bis zum Abend fortgesetzter Wegräumungsarbeit als Leichen aus den rauchenden Trümmern herausgeschafft. Die eingeleitete Untersuchung hat über die Ursachen der Explosion keine genauen Anhaltspunkte ergeben.

Die Seeschlange ist in Amerika ungewöhnlich früh und in einer neuen Variante erschienen. Die „Ill. St. Ztg.“ erzählt: Kürzlich war der Farmer Aderhold bei Douglasville im nordwestlichen Georgia Zeuge, wie eine große Schlange ein ganzes Nest voll Wachtel Eier verschluckte. Die Eier waren schon bebrütet und die kleinen Wachteln würden ausgeschlüpft sein. Wenige Tage später traf Aderholds Nachbar Butler die Schlange, wie sie eine ganze Brut junger Wachteln durch das Feld führte. Die kleinen Vögelchen waren offenbar durch die Wärme im Bauche der Schlange ausgebrütet worden. Diese hatte sie von sich gegeben und hielt sich nun für ihre Mutter. Die Thierchen folgten ihr wie Küken der Henne, und die Schlangenmutter war offenbar nicht wenig stolz auf ihre Brut. Einige Tage darauf erblickte der Farmer McGrath, als er sein Hafersfeld besichtigte, eine Schlange, die mit hochaufrichteter Kopse sich an den Hafersähren zu thun machte. Ihr sonderbares Benehmen machte ihn aufmerksam. Man sollte es kaum glauben, aber Farmer McGrath, der bekanntlich niemals lügt, hat es mit eigenen Augen gesehen, wie die Schlange die Haferskörner aus den Ähren herauspückte und damit die hungrige Schaar junger Wachteln, die ihr folgten, fütterte.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Zieje in Ahrensburg.

Weißer Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.20 p. Met. (ca. 120 verschied. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — vers. roben: u. stückweise solfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (2)

Berlin berichtet wird, gegenwärtig ihrer definitiven Lösung entgegen. Einer Wittve, die ein Fuhrgeschäft besitzt, waren mittelst Einbruch zwei Pferde gestohlen worden, wenige Tage später sah die Tochter der Bestohlenen die beiden Pferde auf der Straße vor einem Lastwagen angefahren. Sie holte sofort einen Schutzmann herbei und forderte ihn auf, den Kutscher, in dem sie den Dieb vermutete, zur Polizei führen. Bevor dies jedoch geschehen konnte, trat ein gerade des Wegs vorbeikomender Polizeihauptmann dazwischen und erklärte, daß Sittirung des Kutschers nicht nötig sei, da ja doch der Wagen das Schild der Firma Tabbert trage, diese Firma sei ja bekannt und man könne ja jederzeit dort Anfrage halten. Daraufhin ließ man den Kutscher mit den Pferden und dem Wagen, in dem er für Tabbert Ziegel fuhr, unbehelligt weiter ziehen. Sehr bald aber stellte sich heraus, daß der Kutscher zu Tabbert nicht zurückgekehrt und ebensovienig der der Firma gehörige Wagen, der dem Kutscher zum Ziegelfahren anvertraut worden war. Die gestohlenen Pferde und ebenso der Wagen wurden alsbald verkauft und das Geld verpfändet. Es gelang zwar später, des Menschen habhaft zu werden, er wurde auch wegen Einbruchs und Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt — aber die bestohlene Wittve hatte damit noch keinen Ersatz für ihren Verlust. Sie strengte daher einen Prozeß gegen den Polizeihauptmann an, der im guten Glauben, daß Pferde und Wagen der Firma Tabbert gehörten, durch sein gutgemeintes Dazwischentreten die Verhaftung des Kutschers und somit die Wiedererlangung der gestohlenen Pferde verhindert hatte. Der Prozeß wurde, nach der „Allg. Zt. Ztg.“, durch mehrere Instanzen zu Gunsten der Klägerin entschieden, und jetzt hat auch das Kammergericht dieses Urtheil bestätigt und den Polizeihauptmann als erspfindlich für die gestohlenen Pferde erklärt. Wie wir hören, wird derselbe noch an die höchste Instanz, an das Reichsgericht, sich mit dem Antrage um Revision des Prozeßes wenden; nach etwaigem Eingang der Berwerfung der Revision durch das Reichsgericht wird das Abschätzungsverfahren über den Werth der gestohlenen Pferde eingeleitet werden.

Mord im Zuchthause. Im Zuchthaus Plassenburg bei Rulmbach erschlug der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Mörder Will, während die übrigen Sträflinge die Kirche besuchten, einen Aufseher mit einem hammerartigen, aus dem Schraubengewinde der Heißwasserleitung und einem Stuhlbein von ihm selbst gefertigten Mordinstrumente. Der Aufseher blieb sofort todt. Der Mörder ergriff die Schlüssel und zog die Uniform des todtten Aufsehers an. Ein unbewaffneter Lazareth-Aufseher erkannte den so die Flucht ergreifenden Will; ein Verweissungskampf entspann sich, es ward Lärm geschlagen, der Militärposten eilte herbei und spielte mit dem Bajonnet den Mörder an die Mauer, gleichzeitig schießend. Will ist trotzdem nicht lebensgefährlich verletzt. Der ermordete Aufseher hinterläßt drei Waisen, davon ist eine taubblumm.

Explosion. Antwerpen, 6. Juli. Gestern Abend 7^{3/4} Uhr erfolgte hier im Kellerraum eines großen, mit Apotheke verbundenen Droguen-Ladens der Rue Lorge eine furchtbare Explosion. Einige Sekunden später folgte dieser ersten Explosion eine zweite im Erdgeschos desselben Hauses, welche die ganze Fassade brach und den Einsturz der beiden, zu einem Ganzen verbundenen Häuser verursachte. In diesem Augenblick hatten sich sieben Personen in dem Hause befunden, der Bestizer des Droguengeschäfts, der gerade im Keller beschäftigt war, seine Frau, sein Associé und Vorsteher der Apotheke, ein Hausdiener, eine Magd und zwei zufällig zu Einfäßen im Laden erscheinene Nachbarn. Alle diese Personen sowie ein 15jähriger, im Moment der Katastrophe auf dem Trottoir vor dem Hause befindlicher Knabe wurden unter den

hob die Verordnung betreffs der Mandover und Truppenlokalationen für Sizilien auf. Das Ministerium des Innern ordnete die völlige Einstellung des Eisenbahnverkehrs nach Catania an. Aus Rom, 13. Juli, wird gemeldet, daß die afrikanische Expedition vom einem neuen Unfall betroffen worden ist. In Taulud (Massauah) explodirte in der Nacht das Pulvermagazin, wobei 7 Soldaten getödtet, 15 schwer- und mehrere leicht verwundet wurden. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

Amerika. New York, 11. Juli. Die Nacht „Mystery“, welche 40 Ausflügler an Bord hatte, schlug gestern in der Canarie Bay um 27 Personen, meistens Frauen und Kinder, ertranken, ebenso auch die aus nur zwei Leuten bestehende Mannschaft. In der Stadt Hurley in Wisconsin, wo erst in der letzten Woche 100 Häuser niederbrannten, ereignete sich wiederum eine furchtbare Feuersbrunst, durch welche fast das ganze Geschäftsviertel des Stadtens zerstört wurde. Das Feuer brach im Variete-Theater aus. In dem Gebäude fanden 17 Personen, meistens Schauspieler, worunter 7 Frauen, in den Flammen ihren Tod. Der erlittene Verlust wird auf 500 000 Doll. geschätzt.

Athen. Unter den Truppen des Emir's von Afghanistan in Herat fand eine Meuterei statt. 800 in dem Hagari-Regiment dienende Ghilzais emporrien sich unter Anführung des Hauptlings Taimar Schah. Die Verschwörung wurde rechtzeitig entdeckt, doch gelang es den Meuterern, eine Menge Hinterlader und Patronen zu erbeuten und sich damit in die Kasernen zurückzuziehen. Der Gouverneur hat sie ruhig abzugeben und griff sie, als sie dies verweigerten, mit 1200 Mann Infanterie und einer Kanone an. Nach Verlust einiger Leute zogen die Aufständischen aus der Stadt und in das Hauptlager der Insurgenten. Die von Kandahar zum Abfangen der Meuterer abgegangenen Truppen kamen zu spät.

Mannigfaltiges.
 † **Kommerzienrath Alfred Krupp,** der sog. „Kanonenkönig“, Besitzer der großartigen Eisenwerke in Essen, ist am Abend des 14. Juli auf Villa Hügel bei Essen gestorben.
 Ein furchtbarer **Unglücksfall** ereignete sich am Abend des 4. d. Mts. in Rostock. Dort war der Malermeister Maag mit zwei Gehülfen und zwei Lehrlingen bei der Herstellung eines Gerüsts am dritten Stock des Hauses des Reichstagsabgeordneten Dr. Witte beschäftigt, als plötzlich das Gerüst brach und die darauf befindlichen beiden Gehülfen und Lehrlinge zur Erde stürzten. Der jüngste Lehrling war mit dem Gesicht auf das Straßenpflaster gefallen, hatte einen Schädelbruch erlitten und war sofort todt, der zweite Lehrling erlitt einen Arm und einen Schenkelbruch, sowie schwere innere Verletzungen, der Gehülfe Kröplin ist innerlich sehr schwer verletzt und hat außerdem einen Arm, Bein- und Schenkelbruch erlitten, der Gehülfe Hügelborn hat beide Arme und einen Schenkel gebrochen innerliche Verletzungen erlitten und sich die Zunge durchgebissen, die jedoch sofort wieder angeheilt worden ist. Die Schwerverletzten wurden ins städtische Krankenhaus gebracht, ob sie mit dem Leben davonkommen, ist zweifelhaft. Eine Untersuchung des Vorfalles ist im Gange. Dr. Witte hatte den Malermeister aufgefordert, durch Zimmerleute ein festes Gerüst herstellen zu lassen, dieser hatte das abgelehnt, da das von ihm selbst mit sog. englischen Böden gebaute, ebenso sicher sein sollte.

Eine interessante Streitfrage geht, wie aus sichtlich Zurückhaltung, mit welcher sie ihn empfing. Ihre sonst so heitere Unbefangenheit war dahin, ihr Blick verschleiert, und sie sprach von allen möglichen Dingen, um nur nicht ganz zu schweigen und ihm dadurch zu ver-rathen, was in ihrer Seele vorging. Er sah sie an, fragend und erstaunt zugleich. „Anna, was habe ich gethan, um so ganz in Ungnade zu fallen?“ Und darauf traten Thränen in ihre Augen. „Sie? — O, es giebt nichts, das Ihnen bei mir schaden könnte, Herr Doktor. Wie kommen Sie darauf?“ „Durch Ihre wunderliche Kälte, Anna.“ Julius küßte Annas Hand; sie schwiegen beide, das junge Mädchen in höchster Bestürzung, und er verwirrt, halb im Be-greif, ihr mehr, als er verantworten konnte, zu sagen. Solche Stille, solches Alleinsein um-nebeln den Verstand. Annas Herz klopfte zum Zerspringen; sie entzog ihm ihre Hand und flüchtete an das Fenster. „Heute habe ich trotz Ihres Verbotes doch gezeichnet, Herr Doktor,“ sagte sie, ge-waltsam den Gegenstand des Gesprächs wech-selnd, es wurde mir durchaus nicht schwer. Sehen Sie nur — es ist dies Häuschen, mit seinen Bäumen und Blumen. Ich möchte das Bild für alle Zukunft gesichert wissen

nicht allein in meiner Erinnerung sondern auch auf dem Papier.“ Sie zeigte ihm das Blatt, und er be-wunderte, der Unterbrechung froh, die ge-lungene Aehnlichkeit desselben, bis plötzlich einige Worte, welche von der Hand des jungen Mädchens darunter geschrieben waren, seine Aufmerksamkeit lebhaft erregten. „Sonderbar,“ rief er: „Man sollte glauben, daß das meine Frau geschrieben haben müsse. Dieses „M“ mit dem eigen-thümlichen, man möchte sagen: privaten Querstrich, ist vollständig als sehe ich das ihrige.“ Anna lächelte. „Ihre Frau?“ wiederholte sie unbefangen. „Das ist ein Spiel des Zufalls, da doch zwischen ihrer und meiner Schule jedenfalls das Weltmeer lag.“ Julius beobachtete noch immer jenen Strich, der zuerst seine Aufmerksamkeit erregt hatte. „Schreiben Sie doch das M noch ein Mal, Anna,“ sagte er. Das ist eine ganz fabelhafte Aehnlichkeit.“ Und sie that es lächelnd, Buchstabe nach Buchstabe füllte die Zeilen, aber auch aus diesem Spiel wuchs schon die Gefahr hervor. „Das behalte ich,“ sagte Julius. „Schreiben Sie mir ihren ganzen Namen darauf, Anna — Alles was nötig ist, um Sie in Hamburg legitimiren — ich muß daran denken, Ihnen die verlorenen Documente zu ersetzen.“ Das junge Mädchen schüttelte den Kopf,

über ihr hübsches Gesicht schlug eine Flamme. „Das lassen Sie nur, Herr Doctor! Ich habe schon selbst Schritte gethan. Es wird sich alles ohne Mühe ordnen.“ Er sah ihre Verwirrung und sein Zart-gefühl verbot ihm weiter zu forschen. Jetzt erst fiel es ihm wieder ein, wie ängstlich bisher das junge Mädchen immer vermieden hatte, jemals über die Familienverhältnisse zu sprechen. Gewiß umgab ein dunkles Ge-heimniß ihre Herkunft; sie mußte sich aus kindlicher Pietät scheuen, auch dem vertrautesten Freunde Mittheilung zu machen. „Armes Kind! — Wie hart war ihr Loos!“ „Sie könnten jetzt daran denken, Musik-unterricht zu geben, Anna,“ sagte er vor dem Scheiden. Ich will Ihnen in den besten Häusern den Weg ebnen, Sie selbst einzuführen. Hegen Sie nur keinerlei Befürchtungen!“ Sie sah ihn lächelnd an mit ihren klaren, unschuldigen Augen. „Nein, ich bin ganz ruhig, Herr Doctor — Gott wird mich auch jetzt nicht verlassen.“ Sein Herz schlug schneller. Er ging durch mehrere Straßen zwecklos auf und ab, bevor er es wagen konnte, ganz im Besitz seiner Selbstbeherrschung und des ruhig prüfenden Blickes dem nächsten Patienten gegenüber-zutreten. Vielleicht gerade heute zum ersten Male fragte er sich, wie das Alles enden würde. (Fortsetzung folgt).

Es ist festgestellt, daß sich vor einigen Monaten in Berlin ein mit Neve eng befreundeter anar-chistischer Emiffair aufhielt, deren hiesiger Aufent-halt mit derartigen Plänen in Verbindung zu bringen ist. Es ist dies ein aus Köln gebürtiger Ciseleur Namens Reiffschläger. Leider gelang es demselben noch zuvor über die deutsche Grenze nach Belgien zu entkommen, ehe die deutschen Behörden seiner habhaft zu werden im Stande waren.

Ausland.
Belgien. Die Kammer lehnte am Donnerstag den Artikel des Rekrutierungs-gesetzes betr. den persönlichen Dienst in der Armee, mit 69 gegen 62 Stimmen ab.

Frankreich. Die Interpellation der Radikalen über die innere Politik des Ministeriums hat dem Ministerium Nowier einen neuen Sieg gebracht. Die Radikalen versuchten, die Regierung zu einer Kriegs-erklärung gegen die monarchische Rechte, welche das Kabinet bisher unterstützte, zu bewegen, das Ministerium ging aber nicht in die Falle, son-deru beharrte bei seiner Erklärung, daß es die republikanische Verfassung gegen alle Angriffe verteidigen werde. In der Debatte war viel-fach von General Boulanger die Rede, Nowier tadelte dessen Haltung und sagte, es sei besser gewesen, denselben seiner politischen Umgebung zu entziehen und in die Armee zurücktreten zu lassen. Nowier erklärte, das Ministerium werde, wenn 200 von den in der Kammer anwesenden 400 Republikanern gegen dasselbe stimmen würden, seine Entloftung nehmen, und beantragte einfache Tagesordnung. Diese wurde mit 111 gegen 357 Stimmen angenommen, unter der Mehrheit be-fanden sich 212 Republikaner und 145 Monar-chisten.

Paris, den 14. Juli. Ein aus der Patrioten-liga und anderen Gesellschaften bestehender, etwa 2000 Personen zählender Zug, Déroulède an der Spitze, marschirte Vormittags nach dem Eintrachtspatz und legte an der Statute der Stadt Straßburg Kränze nieder. Die auf dem Plage versammelte Menge nahm die Kundgebung mit Beifallsbezeugungen auf. Anderweite Demon-strationen fanden nicht statt. Dann begab sich der Zug zu der Statute der Jeanne d'Arc, wo ebenfalls Kränze und Blumensträuße niedergelegt wurden.

Großbritannien. Ueber das Vorsehen einer Dynamitverschwörung in Irland theilt der Londoner Korrespondent der „Freih Times“ weitere Einzelheiten mit. Die Ver-schwörung besteht aus 9 Personen, darunter zwei Frauen, welche zu verschiedenen Zeiten während der letzten zwei Monate von New York und Paris nach England herüberkamen. In Liverpool trafen sie sich, als sie in Folge der Enthüllungen ver-schiedener Zeitungen plötzlich dort verschwanden und einige von ihnen in London aufsuchten. Als die Polizei ihnen auch hier bald auf der Spur war und sie strenge überwachten, reisten drei, worunter die zwei Frauenzimmer, nach dem Kon-tinent zurück. Die Polizeibehörden kennen genau den Aufenthalt der Dynamitarden, und nicht minder die teuflischen Pläne, welche sie auszuführen beab-sichtigten.

Italien. Die letzten Choleraanrichten aus Sizilien lauten sehr böse. Aus Catania flieht die Bevöl-kerung. In den letzten drei Tagen kamen 200 Cholerafälle vor, von denen 70 pCt. tödtlich ver-liefen. Besonders heimgeucht ist die Garnison. Dasselbe verließ die Kasernen und lagerte außer-halb der Stadt in Zelten. Das Kriegsministerium

Aber als er sie fürsorglich in seine Arme schloß und sie zum Sopha führen wollte, da schüttelte sie den Kopf. „Laß mich doch, Julius — laß mich doch, welche Wohlthat, wenn ich sterben könnte!“ Das bittere Weh des Todes verwundete sein Herz. Er wußte es ja, ihre bange Frage von vorhin, das bebende, angsterfüllte: „Hast Du mich noch ein klein wenig lieb?“ war ohne Antwort geblieben! Auch jetzt schwieg er — es wurde an diesem Abend kein Wort weiter gesprochen.

* * *

Anna hatte die Stellung als Gouver-nante, welche ihr durch Julius Vermittelung angeboten worden war, angenommen, und ordnete jetzt ihre bescheidene Garderobe, um so schnell als möglich nach Norddeutschland abzureisen. Vielleicht war es besser so, obgleich sie doch beschloffen hatte, nicht ohne Abschied die Stadt zu verlassen. Ein Lebewohl, das ihm keine Adresse verrieth, eine Versicherung nie endender, unwandelbarer Verehrung — das konnte keine Sünde genannt werden. Mochte er alles durchschauen — um so eher würde er sie verstehen. Als Julius zwei Tage später wieder zu ihr kam, jetzt schon nicht mehr als Arzt, sondern nur getrieben von dem Verlangen, sie zu sehen, da bemerkte er die scheue, ab-

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des kommissarischen Herrn Landraths zu Wandsbek, vom 7. Juli d. J. Kreisblatt Stück 29 Nr. 235, findet die diesjährige technische Revision der Waage und Gewichte im Bezirk des adeligen Guts Ahrensburg an folgenden Tagen statt: für Ahrensburg Gutsbezirk am 3. August, „ Ahrensburg Gemeinde „ 3. „ „ Ahrensfelde „ 9. „ „ Weimoor „ 5. „ „ Büningstedt „ 5. „ „ Kremerberg „ 5. „ „ Weisdorf „ 9. „ „ Zimmerhorn „ 5. „ „ Wulfsdorf „ 9. „ „

Vorstehendes wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht und darauf hingewiesen, daß Gewerbetreibende, bei welchen ungenügende oder unrichtige Waage, Gewichte oder Waagen vorgefunden werden, oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Waage- und Gewichtspolizei schuldig machen, den gesetzlichen Strafen verfallen. Zugleich werden die Gewerbetreibenden aufgefordert, ihre Waage etc., sofern deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor der Revision zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Ahrensburg, den 8. Juli 1887. Die Gutsobrigkeit. Balle.

Auction.

Am Mittwoch, den 20. Juli, Nachmittags 5 Uhr, sollen bei dem alten Schulhause hier selbst für Rechnung des Schulkollegiums die alte Baumaterialien, als: 8 kompl. Fach Fenster, Thür- u. Bretter, Balken, Schultische etc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Ahrensburg, den 11. Juli 1887. Das Schulkollegium.

Öffentliche freiwillige Versteigerung in Fleischgaffel.

Sonnabend, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden bei dem Landmann Stahmer in Fleischgaffel 4 Milchkuhe, 1 Starke, 1 Kalb, 3 Sauen (2 trächtige), 2 Ferkel, 2 Wagen, 1 Häckselade, 1 Staubmühle, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Stuhlwagen (alt) gegen sofortige Baarzahlung versteigert. Ahrensburg, 13. Juli 1887. Droß, Gerichtsvollzieher.

Grasschnitt-Verkauf.

Am Sonntag, den 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr, wird der Unterzeichnete den Grasschnitt im Lehmfelder Broof parzellenweise an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkaufen. Zusammenkunft bei der Torffabrik. Büningstedt, 14. Juli 1887. Jacob Dabelstein, Bevollmächtigter.

Aufforderung.

Veranlaßt durch den Austritt des früheren Direktors C. Brehm, fordert die Direction der Pomona wiederholt diejenigen, welche noch Forderungen an die Pomona haben, auf, die Rechnungen bis zum 31. Juli a. c. am Bureau gr. Johannisstr. 10 II Hamburg einzureichen, andernfalls dieselben sich dem aussetzen, daß ihre Forderungen nicht mehr anerkannt werden. Die Direction.

Pianos kostenfrei Probefindung billig, baar oder Raten. Prospect gratis. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

General-Versammlung

der Gemeinamen Ortskrankenkasse Ahrensburg am Montag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Schierhorn. Tagesordnung: 1. Vorlage der Jahresrechnung. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes. Es ist notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen. Ahrensburg, den 9. Juli 1887. Der Vorstand. N. F. Buck, Vorsitzender.

Mein Lager moderner Cattune

und Kleiderstoffe, sowie eine Partie fertiger Damenwäsche, als: Hemden und Unterhosen von 1,50 Mk. an, bringe in gültige Erinnerung. H. Peemöller. Ahrensburg.

Die für Schleswig-Holsteinische Landgemeinden wichtigsten Gesetze und Verordnungen,

theils im Wortlaut, theils in Auszüge, zu einem Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann zusammengestellt von G. Ziese.

135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Bewohner der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Verfassungen; vom 22. September 1887. 2) Jagd- und Forstpolizeigesetz; vom 7. März 1880. 3) Feld- und Forstpolizeigesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Reallasten; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserleitungsordnung für die Grestifirthe des Herzogthums Holstein; vom 16. Juli 1857. 7) Gefinde-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszüge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Entwürfe. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniß der Verwaltungsbeförden.

G. Ziese's Verlag, Ahrensburg. Gegen Einsendung von Mk. 1,35, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKKET-ABRIKT-GESSELLSCHAFT. Directe Postdampfschiffahrt von Hamburg nach New York jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach New York jeden Dienstag, von Stettin nach New York alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten- wie Zwischen-decks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt (257) H. F. Klörks in Ahrensburg.

Jeder Fleischermeister Wurstfabrikant u. Viehhändler wird zum Abonnement auf die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ Berlin SW. ergebenst eingeladen. Jede Nummer dieses 12-14 Seiten in Großfolio starken Fachblattes enthält Leitartikel von fachmännischen und juristischen Mitarbeitern. Ueberfachliche Zusammenstellungen der wichtigsten für das Fleischergewerbe wichtigen Neuigkeiten aus allen Theilen Deutschlands etc. - Rechtsbriefkasten, in dem die Anfragen der Abonnenten von Rechtsanwältin zuverlässige Beantwortung finden. - Alle das Fleischergewerbe interessirende Gerichtsverhandlungen aus ganz Deutschland. - Reichhaltiges illustriertes Unterhaltungsblatt. - Zahlreiche Fachinstitute, Offerten, Stellengesuche, Geschäftsverkäufe etc. - Ferner die telegraphischen Viehmarktberichte von allen größeren Plätzen, Originalberichte über Fellmarkt, Fettwaren, Gewürze etc. Die Berichte über die Montagsmärkte sind Dienstag früh in den Händen der Abonnenten. Schnell, zuverlässig, billig! Zufendung franco ins Haus. Abonnements pro Quartal Mk. 1,50 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Singer = Nähmaschinen mit Verchluß für Mk. 75, unter Garantie, Handnähmaschinen versch. Systeme, sowie Handwerkermaschinen, Maschinenöl, Nähmaschinen-Nadeln, Nähgarne etc. etc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Regen- u. Sonnenschirme empfiehlt zu billigen Preisen Ahrensburg. H. Peemöller.

Hodurek's Mortéin

das wirksamste Mittel zur totalen Vernichtung und Ausrottung aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Ruffen, Fliegen, Mäusen, Ameisen, Affeln, Vogelmilben, sicherster Schutz gegen Mottenfraß u. Holz-wurm in Bädern zu 10, 20, 50 Pf., desgl. Hodurek's Seifen-Wasch-pulver, Glanzstärke, Küchenschnellpuß- u. Zahnpulver in Ahrens-burg bei G. Schmidt.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao



Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter. Zweckmässig als Ersatz für Thee u. Kaffee. Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden. Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt. (Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift Nr. 40. 1885.) 500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2,50 250 - - - 1,30 Probe-Büchse - - 0,50 Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis. Alleinige Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln. Vorräthig in allen Apotheken.

Die geleseste Gartenzeitschrift - Auflage 25000! - ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau - erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Tro-witsch & Sohn in Frankfurt a. D. Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Pflege der Obstkulturen im Sommer. - Ein Wort über Fledermäuse. - Erdauflösungen auf einem mit älteren Bäumen besetzten Terrain (illustriert). - Baumwangen (illustriert). - Nisperfole beim Gemüsebau. - Was ist der Grund, daß in diesem Jahre die Spargelernte so schlecht war? - Eine praktische und billige Beerenobstpresse für den Hausgebrauch (illustriert). - Apfelsaft und Apfelgelee aus Fallobst zu bereiten; Marmelade aus Beerenobst. - Das Oculieren der Rosen (illustriert). - Behandlung der Granatbäume in Kisteln. - Umschau im Garten. - Kleinere Mittheilungen. - Briefkasten. - Nachlese.

! Aufgepaßt! 13,50 Mark! Waterbury-Watch. Blos und billige Remontoir = Taschen = Uhr der Welt. Für 13,50 Mark eine sehr elegante, „echt amerikanische“ zuverlässig dauerhafte „Remontoir-Taschen-Uhr“, repassirt abgezogen, und zu sofortigem Gebrauch fertiggestellt, aus vernickeltem Neusilber, mit 3jähriger Schrift. Garantie des richtigen, auf die Sekunden guten Ganges, selten reparaturbedürftig, und bleibt dieselbe beim Gebrauche stets glänzend. - Diese Uhr paßt wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und des so billigen Preises von 13,50 Mk. für jedermann u. verleihe ich dieselbe so lange der Vorrath reicht gegen bar oder Nachnahme und adressire man seinen gefl. Auftrag an Sigm. Günsberger Universal Spezialitäten-Verband Wien II, Theresienstraße 121.

Photographische Ansichten von Ahrensburg, neue Aufnahmen nach der Natur, sind zum Preise von 1 Mark für Cabinet- und 50 Pf. für Visitenkarten Format vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung.

Versucht Ehrenbreitsteiner Stahlquelle. Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmuth Bleichsucht etc. Vollständig natürliches Heilmittel. Bei allen Kranken durchaus Sichere Hilfe. Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen. Preise der Flaschen: 1/4 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr. 60 Pf. 50 Pf. 40 Pf. Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos Max Ritter Brunnen-Verband - Comptoir Coblenz.

Präparirte Glanz = Stärke zum Rob- und Gefochstärken bestes Fabrikat à Pfund 50 Pfg. empfiehlt G. H. Kunze Berlin S.W. Schützenstraße 71. Verkauft gegen Nachnahme oder vor-herige Einsendung. Wieder-Verkäufern Rabatt. Ganten reinen Honig a Pfund 45 Pf. empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase.

Bureau für Patent-Angelegenheiten. G. Brandt, Berlin S. W., Kochstr. No. 4. Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. Berichte und Recherchen über Patent-Angelegenheiten.

Vorzügliches Schweinefutter Graupenfuttermehl Nr. 1, incl. Sad 150 Pfd. 7 Mk. 80 Pf. Nr. 2, incl. Sad 150 Pfd. 7 Mk. empfiehlt E. Kukuck, Ahrensburg.

Borsée's Flechtensalbe gegen jede Art von Flechten. Heilung garantirt: Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Fürstenstr. 10, I.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt den 13. Juli. Nachdem am Montag der Handel für beide Viehgattungen besser gestaltet, trat heute keine Veränderung im Handel ein. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 16-17 Thlr. und für geringere Waare auf 14-15 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Wädhler auf 55-60 Pfg., für mecklenburgische auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt fanden 24 Rinder und 246 Schafvieh, von denen 24 und 60 Stück unterkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verließ der Schweinehandel langsam für das Platz- und Sandgeschäft. Bezahl wurden für Gengschaffungen Nr. 47-48, beste fettere schwere zum Verkauf Mk. 38-39, Mittelwaare 40-41, Saunen 28-31 und Ferkel Mk. 40-42 pr. 100 Pfd. - In der Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli betrug die gesammte Schweinezufuhr 1500 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde, unter welchen sich 6000 Stück vom Ausland befanden. In derselben Zeit wurden verführt nach England 2000 Hammel und 130 Lämmer, Pferde, nach dem Süden 220 Rinder und 1600 Schweine.

Freiwillige Feuerweh Ahrensburg. Am Sonntag, den 17. Juli, Morgens 5 Uhr präz.: Uebung. Das Kommando.

Kirchen-Konzert des Orgel-Virtuosen Fr. Buchholz in der Kirche zu Ahrensburg am Dienstag, d. 19. Juli 1887, Abends 7 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Malz-Extrakt, Malz-Extrakt-Bonbons, Fenchel-Honig, Keuchhusten-Saft, Dr. Wuth's Brustthee, Cadon, Dänische Brusttropfen, Emjer Pastillen.

Ruhknecht, der in Gemeinschaft mit seiner Frau das Vieheln übernehmen muß. Kinderbetten, Eheleute erhalten den Vorzug. Lohn 520 Mark bei freier Wohnung, Garten, Feuerung etc. Trilupp b/Glasbütte b/Hamburg. F. Lind, Inspector.

Verloren ein Portemonnaie mit ca. 110 Mk. Abzugeben gegen 20 Mk. Belohnung auf der Waldburg. Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitschrift für Toilette und Garderobe. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich 3 Mk., halbjährlich 5 Mk., jährlich 10 Mk. 24 Nummern mit 24 Moden und Garderobe-Beiträgen, enthaltend gegen 2000 Moden.

Empfehlen für Zimmer- u. Kirchen-decoration sämtliche die Kunstgewerbe Statuen, Gruppen und Religiöse Bildwerke Gebrüder Schultz, Kunstgießerei, Berlin S., Prinzenstraße 11.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt den 13. Juli. Nachdem am Montag der Handel für beide Viehgattungen besser gestaltet, trat heute keine Veränderung im Handel ein. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 16-17 Thlr. und für geringere Waare auf 14-15 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Wädhler auf 55-60 Pfg., für mecklenburgische auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt fanden 24 Rinder und 246 Schafvieh, von denen 24 und 60 Stück unterkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verließ der Schweinehandel langsam für das Platz- und Sandgeschäft. Bezahl wurden für Gengschaffungen Nr. 47-48, beste fettere schwere zum Verkauf Mk. 38-39, Mittelwaare 40-41, Saunen 28-31 und Ferkel Mk. 40-42 pr. 100 Pfd. - In der Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli betrug die gesammte Schweinezufuhr 1500 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde, unter welchen sich 6000 Stück vom Ausland befanden. In derselben Zeit wurden verführt nach England 2000 Hammel und 130 Lämmer, Pferde, nach dem Süden 220 Rinder und 1600 Schweine.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19